

Aufnahmeprüfung 2020
 für den Eintritt in das 1. Jahr des gymnasialen Bildungsgangs
 eines Gymnasiums des Kantons Bern

Prüfung für den Übertritt aus dem 8. Schuljahr

Deutsch

Kandidatennummer:

Name:

Vorname:

Geburtsdatum:

Bearbeitungshinweise:

- Schreibe mit Kugelschreiber oder Füllfederhalter.
- Streiche durch, was nicht gilt.
- Schau die ganze Prüfung aufmerksam durch, bevor du mit dem Lösen der Aufgaben beginnst. Lies besonders die Aufgabenstellungen und die Beispiele sorgfältig durch.
- Die Aufgaben 1 bis 4 (Textverständnis, Sprache) machen 25 Prozent der Schlussnote aus, die Aufgabe 5 (Schreibauftrag) 75 Prozent.
- Du hast zwei Stunden Zeit, um die Prüfung zu lösen. Du kannst dir die Zeit selber einteilen.
Wir schlagen dir vor:

Lesen des Textes und Lösen der Aufgaben 1 bis 4	40 Minuten
Schreibauftrag (Aufgabe 5)	80 Minuten

	Punktzahl 1	Gewichtung: Multiplikation mit Faktor
Punktzahl Aufgaben 1-4	_____ /28P.	1
Punktzahl Aufgabe 5 (Schreibauftrag)	_____ /28P.	3

Lies den folgenden Text von Lucie Machac sorgfältig durch. Er bildet die Basis für alle Aufgaben der Prüfung. (Die Buchstaben A bis F brauchst du, um die Aufgabe 2 zu lösen.)

Unter Rüpeln

A

1 Ein Vorortzug in den Morgenstunden: Alle Sitzplätze besetzt, an jeder Haltestelle drängen
mehr Pendlerinnen und Pendler in die Waggons, es wird immer enger. Als wäre sie in ihrem
privaten Badezimmer, deckt eine junge Mitreisende erst ihre Pickel und Augenringe ab, zieht
dann die Augenbrauen nach und trägt Lidschatten auf. Bevor sie zum Wimpern-
5 tuschen ansetzt, wirft sie der Frau gegenüber einen warnenden Blick zu: Dein Problem, wenn
du dich daran störst! Die anderen Fahrgäste blicken unterdessen weg oder starren ange-
strengt auf ihr Handy. Sie tun so, als wäre Schminken im ÖV die normalste Sache der Welt.

B

Manche Zeitgenossen scheinen Schamgefühle und gute Manieren aus ihrem Alltag
verbannt zu haben, ganz nach dem Motto: Erlaubt ist, was gerade behagt. Die einen schmin-
10 ken sich im Zug, die anderen feilen ihre Nägel in der Kantine. Wann werden wir wohl zum
ersten Mal im Tram einen Mann bei der Morgenrasur bestaunen? Noch rücksichtsloser ver-
halten sich Leute, die zur Stosszeit im Bus ihre Tasche auf einem freien Sitz platzieren oder
sich im Tram Youtube-Filme oder Ferienvideos ihrer Freunde ohne Kopfhörer reinziehen. –
„Kopfhörer? Nein, habe ich keine dabei, wieso?“
15 Nun ja, weil es stört, weil es im Grunde respektlos ist, selbst dann, wenn es nicht lange
dauert. Für manche scheint es unvorstellbar zu sein, dass andere Menschen im Alltag
genauso Bedürfnisse und Rechte haben wie sie selbst und sich belästigt fühlen könnten.
Diese urbane Arroganz scheint derzeit immer weitere Kreise zu ziehen, sie erinnert an eine
ansteckende Krankheit, gegen die kaum jemand resistent ist. Ob sich solche Unsitten
20 aber tatsächlich epidemisch ausbreiten, lässt sich kaum mit Zahlen belegen. Videotele-
fonieren über Lautsprecher, Nichtaufstehen im Tram oder Schwatzen im Kino, während der
Film schon läuft, ist nicht strafbar. Darum taucht das Anstandsmanko auch in keiner Statistik
auf. Soziologen beklagen aber eine schwindende Bereitschaft zu Solidarität und Rücksicht-
nahme in unserer Gesellschaft: Es herrsche kein Konsens mehr darüber, was gute Manie-
25 ren seien. Wer sich beschwere, dass Benimmregeln im Alltag nicht eingehalten würden,
gelte immer öfter als hysterisch oder aggressiv.

C

Es mutet zunächst skurril an, dass sich Menschen ausgerechnet im öffentlichen Raum
grösserer Städte rücksichtslos benehmen. Es gibt aber eine einleuchtende psychologische
Erklärung für solches Verhalten: Das Leben in der Grossstadt ist hektisch. Menschen-
30 massen, ständiger Lärm und Dauerverkehr führen zu einer Reizüberflutung. Wer darin
bestehen will, muss zwischendurch sein Umfeld ausblenden und sich auf sich selbst fokus-
sieren. Diese Strategie verfolgen schon Kinder, die ihre Augen schliessen, wenn sie nicht
mehr wahrgenommen werden wollen. Von ihnen liesse sich allerdings lernen, dass dieser
Rückzug auf sich selbst nicht unbedingt mit einem Mangel an Empathie und Anstand ein-
hergehen muss. Auch wer sich im ÖV mit den Kopfhörern auf den Ohren gerade seiner
35 Musik hingibt, könnte seine Tasche auf den Boden stellen statt auf einen freien Sitzplatz.

D

Rücksichtslosigkeit ist allerdings nicht nur eine Folge des Dichtestresses und der Abstump-
fung. Sie wird immer öfter auch anerzogen. Laut dem deutschen Konfliktforscher Andreas

40 Zick leben wir in einer Gesellschaft, in der Kinder schon früh lernen, sich zu behaupten und Beziehungen nach Kosten und Nutzen zu beurteilen. Kein Wunder also, sind immer mehr Menschen überzeugt, dass sie zuerst ihre eigenen Interessen durchsetzen sollten. Rüpelhaftigkeit und Alltagsaggression sind so gesehen mögliche Mittel, um zu seinem Recht zu kommen. Der Respekt schwindet allerdings sogar in Situationen, in denen es um Leben und Tod geht. Zick berichtet beispielsweise von Ärztinnen, die in der Notaufnahme von Patienten mit leichteren Verletzungen angepöbelt würden, weil diese länger auf eine Behandlung warten müssten. Sanitäter würden sogar angeschnauzt, weil sie „im Weg stünden“. Sie störten offenbar, auch wenn sie gerade Menschenleben retten.

E

50 Eine Verrohung der Gesellschaft diagnostiziert auch der Autor Alex Hacke in seinem Bestseller „Über den Anstand in schwierigen Zeiten und die Frage, wie wir miteinander umgehen“. Der Mittelstand fürchte sich heute so sehr vor einem Statusverlust, dass Eltern ihren Kindern statt Höflichkeit lieber beibrächten, wie sie die Konkurrenz abhängen könnten. Auf der Strecke blieben dabei nicht nur die Umgangsformen, sondern der Anstand in seiner elementarsten Funktion: als Kitt, der die Gesellschaft zusammenhalte, so Hacke. Dass dieses soziale Bindemittel immer öfter fehlt, macht sich auch in privaten Beziehungen bemerkbar. Auf Online-Datingplattformen ist es beispielsweise gang und gäbe, ohne Begründung einen Kontakt zu löschen, selbst dann, wenn man ein paar Tage davor einen netten Abend miteinander verbracht hat. Auch in der analogen Welt kämpfen Beziehungswillige mit Unverbindlichkeiten, etwa wenn ihr Gegenüber sich nicht für oder gegen eine feste Beziehung entscheiden mag, sondern sie in Wartestellung hält. Hinter solchem Verhalten verbirgt sich nicht Offenheit und Lockerheit, sondern ein Mangel an Respekt vor dem anderen. Das offenbart sich spätestens dann, wenn man fallen gelassen wird, weil sich etwas Aussichtsreicheres ergeben hat.

F

65 Das Zusammenleben wird einfacher, wenn Menschen einander mit Rücksichtnahme und Wohlwollen begegnen. In der Stadt gilt das in besonderem Mass, denn dort treffen auf engstem Raum Gruppen aufeinander, deren Lebensweise sehr unterschiedlich ist. Pendler, überzeugte Fahrradfahrerinnen und SUV-Besitzende, Familien und Singles, Linke und Rechte, Alte und Junge – sie alle müssen in der Stadt miteinander klarkommen. Sie alle reden derzeit davon, wie wichtig es sei, zur Umwelt mehr Sorge zu tragen. Vielleicht sind es am Schluss bloss Worte, aber momentan gehört es zum guten Ton, auf Flüge, Fleisch und Plastik zu verzichten. Wie wäre es, wenn wir beim Thema Umwelt künftig nicht nur ans Klima, sondern ebenso an unsere Mitmenschen und ihre Bedürfnisse dächten? Es fühlt sich nämlich gut an, jemandem im Tram seinen Sitzplatz anzubieten. Es braucht Mut und Einfühlungsvermögen, einem Date respektvoll beizubringen, dass es mit der Beziehung nichts wird. Und wenn man auch noch einem kleinen Mädchen im Schwimmbad den Vortritt lässt, weil es offenbar dringender auf die Toilette muss, dann macht das richtig glücklich. Anstrengend jedenfalls ist es nicht. Spiessig auch nicht.
(Aus: SonntagsZeitung, 18. August 2019, gekürzt und bearbeitet.)

1. Worterklärungen

Was bedeuten die folgenden Wörter im Textzusammenhang? Schreibe die passendste der vier vorgegebenen Bedeutungen in die mittlere Spalte. (6 Punkte)

Beispiel: 0. Manieren (Zeile 8)	Umgangsformen	Regeln
		Umgangsformen
		Manipulationen
		Gesetze
1. behagt (Zeile 9)		gilt
		gefällt
		stimmt
		vorherrscht
2. resistent (Zeile 19)		widerstandsfähig
		resolut
		verwundbar
		hilflos
3. Anstandsmanko (Zeile 22)		Regel des Anstands
		Anstandsüberfluss
		Menge an Anstand
		Mangel an Anstand
4. sich fokussieren (Zeile 31/32)		sich konzentrieren
		sich verlieren
		sich bemühen
		sich zurückziehen
5. angepöbelt (Zeile 45)		bemängelt
		angepirscht
		angefragt
		belästigt
6. gang und gäbe (Zeile 55)		nicht alltäglich
		unerhört
		allgemein üblich
		ganz und gar

Punktzahl für Aufgabe 1: _____ / 6 Punkte

2. Gliederung und Grobverständnis des Textes

Der Text «Unter Rüpeln» ist in verschiedene Abschnitte (A – F) unterteilt. Zu jedem dieser Abschnitte gehört ein Satz als Überschrift. Dabei hat sich eine zusätzliche, aber falsche Überschrift eingeschlichen.

Lies den Text und vergleiche: Welche Überschrift passt zu welchem Abschnitt? Bei der Überschrift, die zu keinem Abschnitt passt, ziehst du einen Strich durch das Kästchen. (6 Punkte)

<u>Beispiele:</u> Schminken in der Öffentlichkeit ist scheinbar normal geworden.	A
Die Generation der Millennials hat jeglichen Respekt verloren.	--

«Ich zuerst!» lernen Kinder schon zuhause.	
Verhaltensweisen, die das Recht der Mitreisenden auf Ruhe und Respekt missachten, breiten sich aus.	
Sowohl die Achtsamkeit gegenüber der Umwelt als auch gegenüber den Mitmenschen ist nötig!	
Morgenrasur im Zug: Männer fordern Gleichberechtigung!	
Bewusstes Nichtwahrnehmen der Mitmenschen ist eine Strategie gegen Reizüberflutung.	
Die Erziehung zu Rücksichtslosigkeit führt zu fragwürdigen Verhaltensweisen in Notfallsituationen.	

Punktzahl für Aufgabe 2: _____ / 6 Punkte

3. Aussagen zum Text

Welche Aussage stimmt im Sinne der Textvorlage? Kreuze die richtige Antwort an. Es ist immer nur eine einzige Antwort richtig. (8 Punkte)

Beispiel:

- Viele Menschen in der gesellschaftlichen Mitte haben Angst vor dem sozialen Abstieg.
- Eltern erziehen heute ihre Kinder nicht mehr richtig.
- In realen Beziehungen ist man anständiger als in Online-Beziehungen.
- Gesellschaftliche Verrohung ist eine Folge der schwierigen Zeit, in der wir leben.

3.1

- Die Ausbreitung unangemessener Verhaltensweisen im öffentlichen Raum lässt sich mit Zahlen belegen.
- Die Verfasserin des Textes beschwert sich bei Leuten, die im Tram Ferienvideos ohne Kopfhörer anschauen.
- Schmatzen im Kino ist nicht strafbar.
- Es gibt keine einheitliche Vorstellung darüber, welche Verhaltensweisen im öffentlichen Raum problematisch und welche unproblematisch sind.

3.2

- Im Text wird eine Situation geschildert, die sich während einer Zugfahrt ereignet hat.
- Im Text wird gesagt, Schminken sei die normalste Sache der Welt.
- Im Text wird eine Zugfahrt beschrieben.
- Im Text geht es um die Verhaltensweisen von Teenagern in der Öffentlichkeit.

3.3

- «Urbane Arroganz» kommt gemäss dem Text nur in den Städten vor.
- Eine Erklärung für rücksichtsloses Verhalten im öffentlichen Raum ist die Reizüberflutung in der Grossstadt.
- Auch Kinder flüchten sich in ihre Blase und verlieren Anstand und Mitgefühl, wenn ihnen etwas zu viel wird.
- Leute mit Kopfhörern stellen im ÖV ihre Tasche stets auf den Sitzplatz neben ihnen.

3.4

- Rücksichtslosigkeit und Egoismus sind nötig, um sich in einer auf Konkurrenz ausgelegten Gesellschaft zu behaupten.
- Sanitäter stehen oft im Weg.
- Aufmerksamkeit und Höflichkeit sind für den Zusammenhalt einer Gesellschaft nötig.
- Online-Kontakte ohne Begründung zu löschen oder jemandem ohne Begründung die Freundschaft zu kündigen, ist heute normal und bedeutet nichts Schlimmes.

Punktzahl für Aufgabe 3: _____ / 8 Punkte

4. Sprache

a. Rechtschreibung

Streiche die zehn falsch geschriebenen Wörter im Text durch und trage sie in korrekter Rechtschreibung in die Tabelle ein. Es geht nur um Rechtschreibfehler, nicht um Stil- oder Grammatikfehler. (5 Punkte)

Beispiel:

In der heutigen Zeit gibt es ~~fiere~~ Rüpel.

Unter Rüpel

1. Immer mehr Menschen benützen regelmässig die öffentlichen Verkehrsmittel, um zu ihrer Schule oder zur Arbeit zu fahren.
2. Viele verschiedene Characktere bedeuten viele unterschiedliche Verhaltensweisen. Während manche Menschen beim fahren im Zug zum Fenster hinausblikken und tagträumen, witmen sich andere intensiv der Körperpflege, ohne Rücksicht auf Mitfahrende zu nehmen.
3. Früher schienen Solidarität und Rücksicht in der Gesellschaft weiter verbreitet zu sein als heute. Im Gegensatz dazu fällt Menschen heutzutage das ignorieren von Kritik an der eigenen Person leichter.
4. Die Hecktik in grossen Städten könnte an diesem Wandel schuld sein. Überall sind Menschen, überall hört man Gereusche oder gar Lärm.
5. Und überall pasiert etwas. Damit alle Eindrücke verarbeitet werden können, bedarf es einer Fokussierung auf sich selbst.

Beispiel: viele

Punktzahl in Aufgabe 4a: _____ / 5 Punkte

b) Fälle bestimmen (Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ)

Bestimme, in welchem Fall die fett gedruckten Wortgruppen im Text stehen. (3 Punkte)

Beispiel:

Respekt gegenüber anderen ist heute im öffentlichen Verkehr selten.

Schamgefühle und gute Manieren scheinen **manche Zeitgenossen** aus ihrem Alltag verbannt zu haben. Sie verhalten sich **anderen Menschen** gegenüber rücksichtslos und setzen die eigenen Interessen durch. Rüpelhaftigkeit ist so gesehen ein mögliches Mittel, um zu seinem Recht zu kommen.

Das Zusammenleben wird einfacher, wenn Menschen einander mit Rücksichtnahme und Wohlwollen begegnen. In der Stadt gilt dies in besonderem Masse, denn dort treffen auf engstem Raum **verschiedene Gruppen** aufeinander, die sich in ihrer Lebensweise sehr unterscheiden. Es bedarf **grosser Anstrengung**, sich auf andere Menschen und ihre Bedürfnisse einzulassen. Solidarität und Respekt sind der soziale Kitt innerhalb **einer Gesellschaft**.

Wortgruppen	Fälle
Beispiel: Respekt gegenüber anderen	<i>Nominativ</i>
Schamgefühle und gute Manieren	
manche Zeitgenossen	
anderen Menschen	
verschiedene Gruppen	
grosser Anstrengung	
einer Gesellschaft	

Punktzahl in Aufgabe 4b: _____ / 3 Punkte

5. Textproduktion: einen Leserbrief schreiben

Stell dir vor, ihr hättet Lucie Machacs Zeitungsartikel im Unterricht besprochen. In einem Leserbrief nimmst du Stellung: Leben wir tatsächlich «unter Rüpel»?

- Gehe in der Einleitung kurz darauf ein, warum du schreibst, und gib die Kernaussage von Lucie Machac in eigenen Worten wieder.
- Im Hauptteil entwickelst du deine Position: Was verstehst du unter einem respektvollen Miteinander und wo beginnt für dich Rücksichtslosigkeit? – Erkläre und begründe. Veranschauliche deine Position an einem passenden Beispiel aus deiner eigenen Lebenswelt.
- Runde deinen Leserbrief ab, indem du festhältst, inwiefern du Machac zustimmst und inwiefern nicht.
- Dein Leserbrief sollte in einer Schülerzeitung abgedruckt werden können. Wähle eine sachliche Sprache und einen klaren Aufbau. Anders als bei einem Brief kannst du Anrede und Grussformel weglassen. Dein Text soll ungefähr 300 Wörter lang sein.

Beurteilungskriterien: Leserbrief

Inhalt (max. 14 Punkte)

- Ist der Leserbrief überzeugend motiviert? Wird Machacs Einschätzung der Situation in eigenen Worten korrekt und klar wiedergegeben? 0 – 2 Punkte: _____ / 2P.
- Ist die eigene Position klar, inhaltlich relevant und differenziert dargelegt? 0 – 4 Punkte: _____ / 4P.
- Gibt es ein passendes Beispiel aus der eigenen Lebenswelt? Wird es anschaulich beschrieben und überzeugend mit der Argumentation verbunden? 0 – 4 Punkte: _____ / 4P.
- Rundet der Schluss den Leserbrief ab? Überzeugt die Verbindung bzw. Abgrenzung zu den Aussagen der Journalistin? 0 – 4 Punkte: _____ / 4P.

Form und Aufbau (max. 6 Punkte)

- Ist eine Gesamtidee bzw. ein thematischer roter Faden vorhanden? Ist der Text klar und sinnvoll gegliedert? 0 – 2 Punkte: _____ / 2P.
- Ist im Hauptteil eine argumentierende Grundhaltung erkennbar? 0 – 2 Punkte: _____ / 2P.
- Werden sprachliche Verknüpfungs-, Verweis- und Strukturierungsmittel bewusst und angemessen eingesetzt? 0 – 2 Punkte: _____ / 2P.

Wortschatz und sprachliche Korrektheit (max. 8 Punkte)

- Ist die Wortwahl präzise, variantenreich und stilistisch angemessen? 0 – 4 Punkte: _____ / 4P.
- Ist der Text grammatikalisch und orthographisch korrekt? Ist er korrekt interpunktiert? 0 – 4 Punkte: _____ / 4P.

Punkte total: _____ / 28P.